Dresdner Nachrichten
Vollmilch, Sahne, Kindermilch, Butter etc. täglich frisch
60 Anfahrstellen, frei in's Haus.
Fernsprecher Amt I No. 1442.
Molkerei (Gebr. Pfund), Zahnerstr. 41|42.
SEITE 12

Nicht werden. — Der Stadtrath beschloß, künftig das Boulevard Haußmann Boulevard Baudin zu nennen.

Paris. Die Kammer genehmigte die gerichtliche Verfolgung Wilsons. Wilson wohnte der Sitzung bei.

Brüssel. In vergangener Nacht wurden wiederum Dynamitanschläge verübt. Es wurde versucht, die Glasfabrik Mariemont, sowie die Wohnung des Polizeikommissars in Morlanwelz in die Luft zu sprengen.

London. Die Zustände längs der Küste Sansibars gestalten sich immer ernster. Die Felder können nicht bestellt werden, da sich die Leute aus Furcht, von den aufständischen Küstenstämmen aufgegriffen und als Sklaven verkauft zu werden, nicht aus ihren Zufluchtsstätten herauswagen.

Warschau. Schon wieder kommt die Kunde von einem neuen Eisenbahnunglücke. Auf der Linie Liebau-Romny entgleiste dieser Tage ein Güterzug, wobei ein Maschinist sofort getödtet, ein Heizer und zwei Schaffner lebensgefährlich verwundet wurden. Elf Wagen sind vollständig zertrümmert. Es ist dies innerhalb 4 Wochen das dritte größere Eisenbahnunglück auf der genannten Strecke. Als Ursache des Eisenbahnunfalles werden faule Schwellen bezeichnet.

Berliner Börse. Die Course setzten etwas schwächer ein, doch wurde der Verlust bald beinahe wieder eingeholt, trotz der Diskonto-Erhöhung der Reichsbank. Der spätere Verlauf brachte mehrfache Schwankungen ohne bestimmt ausgesprochene Tendenz. Banken und ausländische Renten wurden nach vorübergehender Befestigung fast durchweg schwach. Deutsche spekulative Bahnen waren zu niedrigeren Coursen behauptet, österreichische Bahnen meist fest, später Franzosen rückgängig. Bergwerke befestigten sich gegen Schluß, besonders waren Laura steigend. Im Kassaverkehre waren Banken vorwiegend behauptet, deutsche Bahnen vorwiegend schwächer, österreichische meist besser, Bergwerke fest, andere Industrien still und schwächer. Auch deutsche Fonds waren nicht durchweg behauptet, österreichische Prioritäten ziemlich fest. Privatdiskont 3⅛ Prozent.

Frankfurt a. M., 6. Decbr. Credit 202.60. Staatsbahn 207,30. Lombarden 81,30. Galizier 173,30. Egypter 82,30. 4proz. Ungar. Goldrente 83,80. Disconto 217,90. Dresdn. Bk. —. 80er Russen —. Laura —. — Behauptet.

Wien, 6. Decbr. Credit 302.50. Staatsbahn 249,40. Lombarden 97,75. Nordwestb. 165,25. Marknoten 59,72. Ung. Credit 299,50. Fest.

Paris, 6. Decbr. Schluß-Course 83,17. Rußischer 103,85. Italiener 96,30. Staatsbahn 535,00. Lombarden 215,00. do. Prioritäten —. Spanier 72,00. Egypter 411,87. Ottomanen 533,25. Türken —,—. Behauptet.

London, 6. Decbr., Vormittags 11 Uhr 10 Min. Consols 96⅛. 1873er Russen 86⅛. Italiener 95⅝. Lombarden 8⅝. Konv. Türken 14⅛. 4proz. fundirte Amerikaner —. 4proz. Ungar. Goldrente 83⅛. Oesterr. Goldrente 90. Ottom. Consols 107. Egypter 81. Neue Egypter 100⅛. Garant. Egypter 101⅛. Ottomanbank 19⅛. Suez-Actien 87½. Spanier 71⅛. 6% Mexikaner 99. Neue 4½% Egypt. Anleihe —. — Stimmung: Träge. — Wetter: Regnerisch.

Paris (Produkten), 6. December. (Schluß.) Weizen per December 26,25, per März-Juni 27,50, ruhig. Spiritus per December 41,75, per Mai-August 43,50, behauptet. Rüböl per December 74,75, per März-Juni 76,25, fest.

Amsterdam, 6. Decbr. Produkten (Schluß). Weizen per März 216, per Mai 218. Roggen per März 129, per Mai 132.

Oertliches und Sächsisches.

— Bei Ihren Königl. Majestäten fand gestern Nachmittag Familientafel statt, zu welcher einige Einladungen ergangen waren.

— Se. Majestät der König hat zu den Herstellungskosten eines Ludwig Richter-Denkmals einen Beitrag von 1000 Mk. gespendet.

— Stadtrath Nitzsche in Oschatz erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden.

— Die jüngste Vergangenheit hat in rascher Aufeinanderfolge dem deutschen Heere, namentlich aber der Hauptwaffe, der „Königin des Schlachtfeldes", der Infanterie, viele und tiefeingreifende Veränderungen gebracht. In Bekleidung und Ausrüstung ist dem Soldaten unter sorgsamer Rücksichtnahme auf Haltbarkeit und bequemes Tragen der Stücke die möglichste Erleichterung geschaffen worden, durch Einführung des Mehrladers (Magazingewehr) hat man über alle in Betracht kommenden Armeen einen gewaltigen Vorsprung erreicht und die neue Schießvorschrift, die Felddienstordnung und das neue Exerzierreglement für die Infanterie bilden die ineinandergreifenden und sich allenthalben ergänzenden Theile einer, alle Zweige der Taktik umfassenden Anleitung zur Ausbildung des Soldaten, speziell des Infanteristen. Wer diese neuen Dienstvorschriften eingehend studirt, wird die logische Anordnung des Stoffes, die Einfachheit und bezeichnende Schärfe des Ausdrucks, sowie das Festhalten alles für den Endzweck, den Kriegsgebrauch, Entbehrlichen bewundern, er wird sich aber auch der Betrachtung nicht verschließen können, daß die heutige Taktik nicht nur an das Begriffsvermögen des Soldaten hohe Ansprüche stellt, sondern auch von dem Lehrenden eine Summe von Arbeit erheischt, die eine hohe Intelligenz und die volle Hingebung, die höchste Ausnutzung der Arbeitskraft in Anspruch nimmt. Erwächst nun schon dem Berufsoffiziere, der doch seine ganze Zeit der eigenen Fortbildung und der militärischen Erziehung und Ausbildung der Unteroffiziere und Soldaten widmet, in den neuen Vorschriften eine erhöhte Anforderung an die Leistungsfähigkeit, muß jede Stunde sorgfältig ausgenutzt werden, um dem Soldaten während seiner 2- resp. 3jährigen Dienstzeit das unerläßliche Maß militärischen Wissens und Könnens beizubringen, so war zu erwarten, daß auch die Bestimmungen über die Ausbildung der Ersatzreservisten, der Volksschullehrer und namentlich der Offiziers-Aspiranten des Beurlaubtenstandes eine Aenderung erfahren würden. Das Gesetz, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888 hat bereits die Gesammtdauer der Uebungen der Ersatzreservisten von 18 auf 20 Wochen (in drei Uebungen abzuleisten) erhöht. Die soeben erschienene neue Heer- und Wehr-Ordnung bestimmt, daß die Volksschullehrer, die bisher in 6 Wochen ausgebildet wurden, erst nach 10wöchentlicher aktiver Dienstzeit zur Reserve beurlaubt werden und während ihres Reserveverhältnisses grundsätzlich zu zwei Uebungen heranzuziehen sind, welche an Dauer und Zeitpunkt der zweiten und dritten Uebung der Ersatzreservisten (6 Wochen und 4 Wochen) entsprechen. In Betreff der Uebungen der Offiziers-Aspiranten des Beurlaubtenstandes sind, den erhöhten Anforderungen gemäß, die an die Dienstkenntniß des Reserve-Offiziers gestellt werden müssen, wesentliche Veränderungen eingetreten: Die Offiziersaspiranten, d. h. diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche durch allgemeine Bildung, militärische Veranlagung und ihren Diensteifer zur späteren Beförderung geeignet erscheinen, müssen nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst zwei achtwöchige Uebungen ableisten, um ihre dienstliche und außerdienstliche Befähigung zur Beförderung zum Offiziere darzuthun. Diese Uebungen finden in der Regel in den beiden auf die Entlassung aus dem aktiven Dienst folgenden Jahren statt, und zwar werden die bei einem Truppentheil übenden Offiziersaspiranten derselben Klasse grundsätzlich zu gleicher Zeit herangezogen. Während der ersten Uebung thun die Offiziersaspiranten Unteroffizierdienst in den Compagnieen ꝛc. und sind außerdem durch besonders hierzu commandirte Offiziere praktisch und theoretisch weiter zu unterrichten. Am Schluß dieser Uebung findet die Reserveoffizier-Prüfung statt; wird sie erfolgreich bestanden, so wird der Betreffende zum Vicefeldwebel (Vicewachtmeister) befördert. Während der zweiten Uebung thun die zu Vicefeldwebeln ꝛc. beförderten Offiziersaspiranten Offizierdienst. Neben der praktischen Ausbildung bei der Truppe findet noch die Weiterbildung durch besonders hierzu commandirte Offiziere statt. Von der Beurtheilung der außerdienstlichen Haltung und dem Anstand einer besonderen praktischen Prüfung hängt es dann ab, daß der Offiziersaspirant am Schluß der 2. Uebung das Einverständniß des Truppencommandeurs erlangt, zum Reserve-Offizier des Truppentheils bez. zum Landwehr-Offizier in Vorschlag gebracht zu werden. — Wie aus Vorstehendem ersichtlich, hat sich also die Zahl der Uebungen für die Offiziersaspiranten um eine in der Dauer von 8 Wochen erhöht. Wenn der Offiziersaspirant alle Bedingungen bis dahin erfüllt, alle Klippen glücklich vermieden hat, so wird er, sobald er eine gesicherte bürgerliche Existenz besitzt und nach dem Urtheil des Bezirks-Commandeurs mit Rücksicht auf seine Lebensstellung und sein außerdienstliches Verhalten zum Offizier geeignet erscheint, zur Offizierswahl gestellt. Zuvor aber muß er, wenn er der Reserve angehört, sich schriftlich verpflichten, nach eventueller Ernennung zum Reserve-Offizier noch mindestens 3 Jahre in der Reserve zu verbleiben, während der Offiziersaspirant der Landwehr 1. Aufgebots nur dann in Vorschlag gebracht wird, wenn er sich schriftlich verpflichtet, nach eventueller Ernennung zum Landwehr-Offizier eine besondere Uebung bis zur Dauer von acht Wochen bei Linientruppentheilen abzuleisten. Wie bisher erfolgt mit Ernennung zum Landwehr-Offizier stets der Eintritt in die jüngste Jahresklasse der Landwehr 1. Aufgebots. In Uebereinstimmung mit den erhöhten Anforderungen behufs Erlangung der Eigenschaft als Reserve- bez. Landwehr-Offizier stehen auch die schärferen Bestimmungen betreffs der Beurtheilung von Gesuchen von Offizieren des Beurlaubtenstandes um Befreiung von Uebungen. Auch diese neue Dienstvorschrift schließt sich in Verfolgung des großen Zieles, der deutschen Armee tüchtige Kräfte zuzuführen, und diese auf den höchsten Grad militärischer Ausbildung zu bringen, würdig den ihr vorausgegangenen an — ziemlich die Opfer, welche sie an die wehrpflichtigen Glieder unseres Volkes stellt, sind bedeutende. Der Stoff der Verordnung ist übersichtlich angeordnet, die Behandlung desselben klar und erschöpfend, die Sprache lebendig und deutsch.

— Der Verein für Arbeiterkolonieen im Königreich Sachsen hielt gestern im Saale des Armenamtes seine diesjährige Generalversammlung ab. Eingefunden hatten sich u. A. die Herren Geh. Rath v. Metzsch, die Amtshauptleute Dr. Flicher-Freiberg, v. Zezschwitz-Kamenz, v. Welck-Plauen i. V., Dr. Habekorn-Oelsnitz, ferner Rittergutsbesitzer Dr. Pfeiffer, Freiherr v. Rechenberg, Rechnungsrath Just ꝛc. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Gesammtvorstandes, Herrn Grafen Vitzthum v. Eckstädt, erstattete der Schriftführer Herr Reg.-Rath Dr. Apelt den Jahresbericht. Mit Befriedigung entnahm die Versammlung demselben, daß die ruhige und gedeihliche Entwickelung der Colonie Schmeckengrün im Vogtlande weitere Fortschritte gemacht habe. Eine Ausdehnung des Vereinszweckes auf das Vespflegstationswesen, wie es in der vorjährigen Hauptversammlung angeregt wurde, hat der Gesammtvorstand nach reiflicher Erwägung nicht für zweckmäßig erachtet, dagegen wird die beantragte Verlängerung der bisherigen Aufnahmegewährung in der Kolonie von 4 Monaten noch weiterer Erwägung seitens des Centralvorstandes unterzogen werden. Die Gesammteinnahme bei der Hauptkasse des Vereins ist in diesem Jahre auf 21,409 Mk. 46 Pfg., also um 14 945 Mk. 20 Pfg. zurückgegangen, während die Ausgabe auf 24.235 Mk. 34 Pfg., also um 3327 Mk. gestiegen ist. Dieses anscheinend recht ungünstige Ergebniß erklärt sich daraus, daß einerseits dem Verein im vorigen Jahre noch 14,498 Mk. 30 Pfg. an außerordentlichen Einnahmen zugeflossen sind, welche naturgemäß dieses Jahr nicht wiederkehrten; andererseits hat hauptsächlich der starke Andrang zur Kolonie und die dadurch bedingte Vermehrung der Verpflegstage zu einer nicht unerheblichen Steigerung der Ausgaben Anlaß gegeben. Man hat deshalb auf eine Einschränkung in der Aufnahme der Kolonisten (nicht über 120) Bedacht genommen, auch sollen, da auf eine wesentliche Vermehrung der Mitgliederzahl (590) kaum zu rechnen sein wird, die dem Verein noch fern gebliebenen 10 Bezirksverbände, sowie die Landgemeinden um Bewilligung eines angemessenen Beitrages ersucht werden. Die Zurückhaltung eines großen Theiles unserer kommunalen Körperschaften ist um so mehr zu bedauern, als sie durch Förderung der auf die Bekämpfung des Vagabundenthums gerichteten Vereinszwecke nur eine ihnen selbst obliegende Aufgabe erfüllen würden, für welche sie nöthigenfalls Opfer zu bringen haben, während sie jetzt an den Wohlthaten der Kolonie theilnehmen, ohne zu den Kosten mit beizutragen. Daß die Thätigkeit des Vereins keine vergebliche gewesen, zeigt der fast überraschende Rückgang der wegen Bettelns und Landstreichens erfolgten Bestrafungen. Die Führung der Kolonisten war im Allgemeinen eine recht gute, insbesondere hat der im Anfang trotz strenger Beaufsichtigung noch häufig vorgekommene Branntweingenuß fast ganz nachgelassen. Aufgenommen wurden im Berichtsjahre 398 Mann, wovon auf Sachsen 283 entfallen. Abgewiesen wurden 60, davon 53 wegen Ueberfüllung. Ausgeschieden sind 409 Kolonisten, von welchen 42 durch die Kolonie oder durch eigenes Bemühen Stellung erhielten. Der tägliche Arbeitslohn stellte sich durchschnittlich auf 23,25 Pfg. Dem Verein kam der einzelne Kolonist Alles in Allem täglich auf 58,44 Pfg. zu stehen gegen 59,17 Pfg. im Vorjahre. Die Erträgnisse der Landwirthschaft können im Allgemeinen als befriedigend angesehen werden. Nachwievor bildet der Flachsbau eine wesentliche Branche des Wirthschaftsbetriebes und eine nachhaltige Beschäftigung der Kolonisten. Am 30. Juni d. J. war ein Viehbestand im Gesammtwerth von 16,290 Mk. vorhanden. Die Versammlung erklärte sich ohne Debatte und einstimmig mit den Ergebnissen zufrieden. Der Vorsitzende Graf Vitzthum v. Eckstädt legte hierauf den Kassenbericht vor. Auf Grund der Gutachten der Rechnungsverständigen wurde das Rechnungswerk richtig gesprochen. Die statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Oekonomierath v. Langsdorff, Graf Vitzthum und Oberbürgermeister Kuntze-Plauen wurden mittels Zuruf wiedergewählt.

— Im „Italienischen Dörfchen" wurde am Mittwoch, den 5. ds., die Ephoral-Konferenz der Geistlichkeit der Diöcese Dresden-Land unter dem Vorsitze des Herrn Oberkonsistorialraths Dr. Meier abgehalten. Dieselbe wurde in gewohnter Weise von dem Herrn Superintendenten mit einer Ansprache eröffnet, welcher das Wort des Täufers Johannes: „Christus muß wachsen, ich aber muß abnehmen" zu Grunde lag, und die in geistvoller, tiefernster Rede die Gewissen schärfte und die Herzen erhob. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Herrn Pastors Hünersdorf in Leuben über „die Erfahrungen, die mit der kirchlichen Gesetzgebung der letzten zwei Jahrzehnte gemacht worden sind, und über die Winke, die sich daraus für die geistliche Praxis ergeben." Der Herr Referent, der eine sehr gründliche Kenntniß der betreffenden Gesetze an den Tag legte, wies in lichtvoller und anregender Weise ebenso auf die Schwierigkeiten hin, die dem geistlichen Amte durch einzelne Gesetze, namentlich durch das Civilstandsgesetz, erwachsen seien, als er die reiche Förderung hervorhob, welche unsere Landeskirche durch verschiedene Gesetze, durch die Kirchenvorstandsordnung und das Fixations-Gesetz, durch die neue Agende und das neue Gesangbuch erfahren habe. Dazu gab der Referent aus seiner umfassenden Amtserfahrung interessante Beispiele, die seine Ausführungen beleuchteten. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte und fruchtbare Debatte. Unter den Mittheilungen, die der Herr Vorsitzende machte, befand sich auch eine Zuschrift des Vereins für kirchliche Kunst, der auf's Wärmste den Anwesenden empfohlen wurde. In Folge dessen erklärte eine ganze Reihe von Amtsbrüdern den Beitritt zu dem Vereine.

— Herr Dr. W. Pfeffer, Professor der Botanik an der Universität Leipzig, hat den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf nach München abgelehnt.

— Die Königl. Kreishauptmannschaft Bautzen hat die Druckschrift mit der Ueberschrift: „Mitbürger! Wähler!" welche mit den Worten beginnt: „Seit wenigen Tagen ist der Reichstag" und mit den Worten schließt: „Nieder mit den Karteldrüdern! Hoch die Sozialdemokratie!" Verleger: Reinhold Lucke, Neugersdorf. Druck von Schönfeld und Harnisch, Dresden, auf Grund des Sozialistengesetzes verboten.

— Seitens der Königl. Kircheninspektion ist der Beschluß des Kirchenvorstandes, daß vom 1. Januar 1889 die einfachen Beerdigungen gebührenfrei erfolgen sollen, genehmigt worden.

— Gestern Vormittag in der 10. Stunde wurde in der inneren Stadt eine laute Detonation wahrgenommen, welche zu allerhand Gerüchten Anlaß gab. Mit größter Wahrscheinlichkeit rührte dieselbe von der Sprengung eines Abtrittshauses her, welche eine Kompagnie des Pionierbataillons um diese Zeit auf dem Artillerieschießplatze vornahm.

— Die Sammlung für die Rüling-Stiftung soll am 10. d. M. geschlossen werden. Herr Dr. Rüling gedenkt, den Wünschen der Geber entsprechend, den größeren Theil der eingegangenen Gaben dem Rettungshause zu Gorbitz mit der Bestimmung zugehen zu lassen, daß die jährlichen Zinsen mit zur Ausstattung der aus dem Rettungshause in Dienst oder Lehre übergehenden Kinder verwendet werden; ein kleinerer Theil soll dem Bethlehemstifte bei Radebeul, einer Genesungsstätte für schwächliche Kinder unserer Stadt, zu Gute kommen. Auch in Anbetracht dieser edlen Zwecke wäre es zu wünschen, daß die Sammlung, welche im Uebrigen ein vielstimmiges Zeugniß von Dank und Liebe auch der nicht zum Kreise der sogen. Beichtkinder des Herrn Dr. Rüling gehörigen Predigthörer ablegt, noch manchen Zuwachs erfahren würde.

— Der in letzter Zeit wegen seiner Gefangennahme durch die Aufständischen in Ostafrika vielgenannte Afrikareisende Dr. Hans Meyer aus Leipzig ist mit seinem Begleiter O. Baumann vor einigen Tagen in Rom angekommen. Dr. Meyer ist ebensowenig wie sein Leidensgenosse durch die unangenehmen Erlebnisse der letzten Zeit entmuthigt; sie berichten, daß sie sofort Vorbereitungen für eine neue Reise nach dem Kilimandscharo treffen, sobald an der afrikanischen Ostküste erst wieder Ruhe hergestellt ist.

— Die Nachricht, einen Gewinner des großen Loses betreffend, beruht nach der „Leipz. Ztg." nicht auf Indiscretion seitens des betreffenden Collecteurs, sondern der eines Telegraphenboten, welcher deshalb von seiner zustehenden Behörde zur Verantwortung gezogen worden ist. Nebenbei sei noch bemerkt, daß sich die Gewinner des großen Loses auf fünf Städte in Sachsen, Preußen und die Fürstenthümer vertheilen.

— Morgen, Freitag, hält in den neu dekorirten Sälen des „Eldorado" der Sächs. Bureau-Beamten-Verein sein 5. Stiftungsfest ab. Zur Ausführung des Festprogramms wirken u. A. auch die dramatische Gesellschaft „Cornelia" und ein Doppelquartett des Gesangvereins „Juventa" mit.

— In Braun's Hotel hält nächsten Montag Abend ein Herr Julius Wolff aus Frankfurt a. M. einen eintrittsfreien Vortrag über die Störungen des Nervensystems durch berufliche Beschäftigung.

— Von Tharandt traf gestern Abend spät die Nachricht ein, daß daselbst ein Güterzug entgleist sei. Näheres fehlt.

— Auf dem Schlesischen Bahnhofe sind bereits in dem Vorhofe bei der Großenhainerstraße rechts und links der Bahngeleise auf Anordnung der Oberpostdirektion hier die beiden für den Weihnachtsverkehr bestimmten Holzgebäude aufgebaut worden, um daselbst Expeditionen für den Packetpostverkehr einzurichten. Man erwartet einen bedeutenden Postbetrieb.

— Die keltische Lage, in welcher sich in letzter Zeit Siegels Etablissement in der Königstraße befand, ist nunmehr gehoben, denn seit gestern ist dasselbe von Herrn A. Bach, dessen Leitung des Helbig'schen Etablissements dadurch nicht gestört wird, wieder übernommen worden. Das Neustädter Geschäft nimmt also in jeder Weise seinen ungestörten Fortgang.

— Auch in diesem Winter finden in Stadt Bremen, Leipzigerstraße, Abonnementsconcerte statt; dieselben werden von der Artillerie-Kapelle unter Musikdirektor Bamm's Leitung ausgeführt. Nächsten Montag folgt bereits das zweite.

— Mittwoch, am 19. d., beginnt der Dresdner Christmarkt und endet Montag den 24. d. Abends 10 Uhr. Am Sonntag — den 23. — darf der Marktverkehr erst 11 Uhr Vormittags beginnen. Im Uebrigen sind die Bestimmungen für den Christmarktverkehr die zur Genüge allseitig bekannten; nochmals hervorgehoben sei hier, daß Verkaufsstände nur auf dem Altmarkt, auf dem Antonsplatze und in der Allee der Hauptstraße in Neustadt aufgestellt werden dürfen.

Fortsetzung des örtlichen Theiles Seite 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die französischen Zeitungen haben eine stehende Rubrik, in der sie ihren leichtgläubigen Lesern Fabeln von aktiven Offizieren erzählen, die, in flagranti beim Spioniren ertappt, verhaftet worden sind und ihrer Verurtheilung entgegengehen. In den meisten Fällen hat damit die Erzählung ihr Ende erreicht. Der in der Einbildungskraft eines gewissenlosen Reporters aufgetauchte Spion verschwindet spurlos, und man hört nicht wieder von ihm sprechen. Der deutsche Offizier als Spion in Frankreich ist eine Mythe, der jede, auch die geringste thatsächliche Unterlage fehlt. Ganz anders liegen die Dinge in Bezug auf den Aufenthalt französischer aktiver Offiziere in Deutschland. Von diesen sind in einem Zeitraum von nicht ganz zwei Monaten, nämlich vom 22 September bis 17. November, nicht weniger als 13, die namhaft bekannt geworden sind, aus Deutschland als verdächtig ausgewiesen worden. Die „Norddeutsche Allgemeine" zählt diese 13 Spione mit Namen auf; darunter befinden sich auch die beiden aus Dresden ausgewiesenen französischen Offiziere. Das Blatt fährt dann fort: Sämmtliche genannte Offiziere hatten angegeben, daß sie nach Deutschland gekommen wären, um dort „Sprachstudien" zu machen, und sämmtliche, mit einer einzigen Ausnahme des Herrn Felix Ayraud, hatten sich zu dem Zwecke in Sachsen, Hessen, Bayern und in den Rheinprovinzen niedergelassen. Die französischen Offiziere gehören ohne Ausnahme der aktiven Armee, dem 54., 67., 144., 56., 63. und 85. Infanterieregiment, dem 31. Artillerieregiment, dem Jägerbataillon, einer von ihnen, Herr Vittu de Keraon, dem Generalstabe des 4. Korps an. Auch Oberst Stoffel ist neben diesen wissensdurstigen Mitgliedern der Armee zu nennen, nur daß der ehemalige Militärattaché in Berlin nicht seine gute Kenntniß des Deutschen aufzufrischen, sondern in der Nähe der Grenze historische Studien über Cäsar's Krieg gegen die Germanen vornehmen wollte. Herr Oberst Stoffel und seine jüngeren Kameraden sind höflichst gebeten worden, ihre Geschichts- und Sprachforschungen auf anderem Boden anzustellen, als auf dem deutschen. Deutschen Offizieren in Frankreich würde es unter ähnlichen Verhältnissen wie den Studenten in Besort ergangen sein, und sie würden von Glück zu sagen haben, wenn sie den Wuthausbrüchen des französischen Pöbels mit heiler Haut entgangen wären. Französische Offiziere sind, wie wir wissen, von maßgebender Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß ihre Anwesenheit in Deutschland nicht erwünscht ist. Wir hoffen, sie werden sich diesem berechtigten Wunsche in Zukunft genügsamer zeigen, als dies seither geschehen ist.

Von der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages, unterstützt von dem Abg. Kröber (Volkspartei) und den freisinnigen Abgg. Buddeberg, Dr. Langerhans, Munckel und Dr. Virchow, ist ein Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle gestellt worden.

Prof. Georg Meyer, der bisherige Reichstagsabgeordnete für Jena, scheint nach seiner Berufung an die Universität Heidelberg gewillt, sein Reichstagsmandat niederzulegen. Die „Nat.-Ztg." klagt, daß der Reichstag durch das Ausscheiden älterer hervorragender Persönlichkeiten von Jahr zu Jahr verliert, während der Ersatz durchaus nicht in entsprechendem Maße erfolgt.

Der englische Botschafter Malet in Berlin erhält den Pairstitel.

Senator Kulenkamp wurde zum regierenden Bürgermeister Lübecks erwählt.

In dem bereits erwähnten Posener Wasserunterschlagungsprozeß wurde der Spritdirektor Scholz freigesprochen, der Techniker Conrad aber zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Die 10,000 Mark Belohnung, welche die Deutsche Bank in Sachen des großen Berliner Postdiebstahls ausgesetzt hatte, sind nunmehr zur Vertheilung gelangt. Fünftausend Mark sind auf Hamburg und 5000 auf Berlin entfallen. Es haben erhalten: Criminal-Inspektor Stüwe 1500 Mk.; Criminal-Commissar Zillmann 1500 Mk.; der Criminalschutzmann Michaelis, welcher durch sein geschicktes Benehmen während der Fahrt von Hamburg nach Berlin von einem der Verhafteten die Angabe des Schlupfwinkels erlangte, wo ein bedeutender Theil der Werthpapiere verborgen war, 1000 Mark. Weitere fünf Beamte haben Remunerationen von je 300 Mk. erhalten.

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft eröffnet am 1. Januar 1889 eine regelmäßige Dampferlinie zwischen Hamburg und Baltimore.

In bekannter Weise werden jetzt in den Straßen Berlins Blätter gegen die Juden, besonders gegen die jüdischen Geschäfte vertheilt, um abzuhalten, bei Juden Weihnachtseinkäufe zu machen. Diese Flugblätter des deutschen Antisemitenbundes sind bei der „Staatsbürgerzeitung" gedruckt.

Die Strafkammer des Landgerichts Bielefeld verurtheilte den Redakteur der konservativen „Neuen Westf. Volksztg." wegen Beleidigung des Fürsten von Reuß ä. L., begangen durch Abdruck des Artikels der „Köln. Ztg." über die Angelegenheit des Greizer Kaiser Wilhelm-Denkmals, zu einem Monat Festung.

Ein in Potsdam gestorbenes Fräulein Koch hat ihr gesammtes Vermögen, das sich auf 750,000 Mk. beziffern soll, zur Errichtung einer Versorgungsanstalt für arme, elternlose, über 40 Jahre alte Mädchen evangelischer Konfession in der Provinz Ostpreußen bestimmt. Zwei Drittel sollen für Töchter von höheren Staats- und Gemeindebeamten, akademisch gebildeten Lehrern, Professoren, Geistlichen und Gutsbesitzern, ein Drittel für Töchter von Subalternbeamten, Volksschullehrern und Handwerkern verwendet werden.

Während des anhaltenden starken Windes der letzten Zeit zeigte sich im Wattenmeer an der Schleswig'schen Küste ein ungewöhnlich niedriger Wasserstand. Dadurch wurden auf dem jetzigen Meeresboden, den Stellen, wo früher große Landflächen versanken, die verschiedenartigsten Gegenstände, wie Hirschgeweihe, versteinerte Knochen, Eberzähne, alte Steinwaffen ꝛc. bloßgelegt. Auf Süd-Hörnum liegt ein großes Walfischgerippe im Sande begraben; dort findet man auch alte Stavenplätze am Lande aufgedeckt, auf denen sich einst die Seeräuber heimisch fühlten.

Vor einiger Zeit sollte der Schuhmacher-Innung in Spandau eine größere Lieferung von Stiefeln für das 4. Garde-Regiment z. F. übertragen werden. Das Geschäft kam aber nicht zu Stande, und die Schuld daran schoben die Innungsmitglieder auf den damaligen Altmeister L., welcher die Interessen der Innung nicht gehörig vertreten habe. In Folge dieses Vorfalls, welcher auch zu einer Privatklage wegen Beleidigung Anlaß gab, beschloß die Innung, Herrn L. aus derselben auszuschließen. Der letztere beantragte darauf beim Spandauer Magistrat, als der Aufsichtsbehörde, Aufhebung seines Innungs-Beschlusses. Die Beweisaufnahme in dem eingeleiteten Verfahren hat folgendes Ergebniß herausgestellt: Der Vorsitzende der Bekleidungskommission des 4. Garde-Regiments hat endlich ausgesagt, daß er den ehemaligen Innungsvorstand L. in dieser Eigenschaft angegangen, um ihm eine größere Stiefellieferung für die Innung zu übertragen. Von dieser Lieferung hat L., anstatt die Angelegenheit der Innung zur Kenntnißnahme zu unterbreiten, einen Theil auf eigene Rechnung übernommen. Sämmtliche andern Innungsmitglieder sind leer ausgegangen. Auf Grund dieses Ergebnisses hat der Magistrat den Innungsbeschluß anerkannt, und L. ist nun endgiltig aus der Innung ausgeschlossen.

In der Nacht zum 2. Dezember ist in München in nächster Nähe der Bavaria ein schändlicher Raubmord verübt worden an einem aus der Dachauer Gegend gekommenen Bauern. Die beraubte Leiche wurde erst früh 9 Uhr in einer Sandgrube gefunden. Ueber den oder die Thäter fehlen bis zur Stunde alle Anhaltspunkte; die Polizei vermuthet, daß Dirnenzuhälter, deren Unwesen immer mehr um sich greift, bei der That betheiligt sind.

Der Ausbruch des am 24. v. M. zum Tode verurtheilten Mörders Mosdzien aus dem Gerichtsgefängniß zu Altenstein erregt großes Aufsehen. M. hat in Gemeinschaft mit einem anderen Ver-